



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismum**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

74. Soll man auch die junge Kinder tauffen?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Weiß sagen / daß wir durch das Hanen-Geschrey / zu grossen Herren gemacht werden und solches auß der Schrift beweisen Matth. 26. 74. Und als bald krähet der Hahn. Gelt Hiob? wan dieser Beweis gut ist / so ist der vorige auch gut?

Hiob Du hast recht Simson / lese weiter.
Simson.

Die vier und siebenzigste Frag.

Soll man auch die junge Kinder tauffen?

Antwort. Ja: dan dieweil sie so wohl als die Alten in den Bund Gottes und in seine Gemein gehören: und ihnen in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden / und der heiliger Geist / welcher den Glauben würcket / nicht weniger / dan den Alten zugesagt wird: so sollen sie auch durch den Tauff / als des Bunds Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibt / und von der ungläubigen Kinderen unterschieden werden: wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist / an welcher statt im neuen Testament der Tauff ist eingesetzt.

Hiob. Simson / du glaubst nicht / was für wunderliche Händel in dieser Frag und Antwort untereinander lauffen.

Simson. Als zum Exempel?

Hiob. Erstlich Simson / sehe ich auff der weitesten Welt nicht / warum die kleine Kinder sollen getauft werden / oder zu was ihnen der Tauff nutz sey nach unserer Lehr.

Simson. Meinem Bedüncken nach / sezt doch
unser

unser Catechismus in gegenmärtiger Frag sehr erhebliche Ursachen, warum dieses geschehen soll. Und zwar erstlich, weil sie so wohl in den Bund Gottes gehören als die Alte. Zwentens, weil ihnen eben so wohl in dem Blut Christi die Erlösung von Sünden und der heilige Geist, welcher den Glauben würcket, als deren Alten zugesagt ist, und Drittens, weil sie durch den Tauff, wie im alten Testament durch die Beschneidung von denen Kinderen der Unglaubigen müssen unterschieden werden.

Hob. Gut wir wollen eine nach der anderen examiniren. Erstlich dan, was heist das: Die Kinder gehören so wohl in den Bund Gottes, als die Alte: ist dieses zu verstehen von denen Kindern aller Menschen, oder allein von den Kindern der Christen?

Simson. Nach der Auslegung unsers Catechismi ist es zu verstehen von denen Kindern der Christen; dan die andere seynd in den Bund Gottes nit eingeschlossen.

Hob. So gehören dan allein die Glaubige in den Bund Gottes?

Simson. Freylich, was geht der Bund Gottes die Unglaubige an?

Hob. Gehören dan die Gottlose, und Verworffene Menschen auch in den Bund Gottes, oder allein die Außgewählte?

Simson. Alle Gottlose und verworffene Menschen seynd, nach unserer Lehr, in der That nicht glaubig, ob sie schon etwan äußerlich heuchlen; folglich können sie in den Bund Gottes nicht gehören, sondern allein die Außgewählte.

Hiob. Jetzt gebe acht Simson. Die Kinder der Christen gehören in den Bund Gottes / nicht wahr?

Simson. Nach unserem Catechismo gehören sie darzu.

Hiob. Gehören sie aber in den Bund Gottes schon vor dem Tauff / oder allererst / nachdem sie getaufft seynd?

Simson. Da hats Mucken. Ich glaub / ich bin hin / ich mag antworten / was ich will.

Hiob. Antworte nur etwas / eins aus beyden muß wahr seyn.

Simson. So will ich dan einweil sagen / sie gehen erst durch den Bund in den Tauff Gottes ein.

Hiob. Wan dan ein solches Kind vor empfangenem Tauff / und folglich auffer dem Bund Gottes stirbt / kan ein solches Kind selig werden?

Simson. Das hab ich gedacht / werde kommen. Wir Reformirte sagen durchgehends / daß wan ein Kind auch ohne Tauff stirbt / absonderlich wan es ein Kind eines Christen ist / so können wir ihm die ewige Seeligkeit nicht absprechen?

Hiob. Warum aber nicht?

Simson. Weil es von glaubigen Eltern geboren ist / so wird es selig durch den Glauben seiner Eltern.

Hiob. So gehört es dan schon vor dem Tauff in den Bund Gottes / welches auch unser Catechismus sagt / daß nemlich man die Kinder deswegen tauffen soll / weil sie in den Bund Gottes so wohl gehören / als die Alte / und folglich wan sie in den Bund Gottes nicht gehörten / so wäre ihnen dann der Tauff nicht mitzutheilen.

Sim

Simson. Nun ich bin dann unserm Catechismo conform / die Kinder gehören in den Bund Gottes schon vor dem Tauff.

Hiob. So seynd sie dann von Gott zu dem ewigen Leben prädestinirt.

Simson. Es muß folgen / dann die Verworffene gehören ja in den Bund Gottes nicht.

Hiob. So muß dann denen Kinderen der Christen oder Glaubigen nichts zu ihrer Seligkeit / wann sie den Tauff empfangen / und schadet ihnen nichts an ihrer Seligkeit / wann sie ihn nicht empfangen: weil sie schon zuvor / als zu dem ewigen Leben Prädestinirte in den Bund Gottes gehören / so kan man ihnen dann den Tauff geben / und kans auch bleiben lassen.

Simson. Du hast recht Hiob / die Sach kommt mir ganz klar vor.

Hiob. Warum will dan unser Catechismus dar auff treiben / daß man die Kinder tauffen soll / da ihnen der Tauff nichts nußt / und wann er auch verfaumt wird / nichts schadet?

Simson. Zu dem lehrt ja der Catechismus in der 66sten Frag / daß die Gnad Gottes / und Gerechtigkeit durch die Sacramenten nicht gegeben werde / sondern daß dieselbige nur bloße Zeichen und Siegel seyen: wodurch Gott seine verh. issene / und durch das Opfer Christi am Creutz gescheneckte Gnad versieglet: so ist ja der Tauff auch ein solches Siegel / dadurch die Gnad Gottes / die schon zuvor in den Kinderen der Glaubigen ist / versieglet wird. Die Verheissung Gottes muß Krafft haben / ob sie versieglet ist oder nicht. Und folglich ob ein Glaubiger getaufft ist / oder nicht / hat nichts zu sagen.

L 3

Hiob.

Hiob. Ja, das ist unsere reformirte Lehr; aber das Siegel-Verck, der Bund Gottes, das Gerecht seyn und seelig werden durch den Glauben der Eiteren seynd solch irrige, und phantastische Hirn-Gedichte, als etwas auff der Welt seyn kan Simson.

Simson. Warum sollen sie phantastisch und irrig seyn? das begreiffe ich noch nicht.

Hiob. Darum, weil die wunderlichste Sachen darauff folgen. Es folgt, daß noch kein einziger Mensch verdammt ist, und kan auch kein einziger verdammt werden; folglich, daß wir keinen Erlöser vonnöthen gehabt, und also alles, was von Christo und unserer Erlösung geschrieben ist, umsonst, mithin falsch und unwahr seye.

Simson. Du wirst ein Weil daran zu probiren haben Hiob, biß du einem Reformirten einschwärest, daß er das glaube.

Hiob. Wan ein vernünfftiger und gescheyter Reformirter ist, so ist es ihm nicht schwer zu probiren, er wirds bald fassen.

Simson. Nun dan will ich sehen, ob ich so gescheyt seye und es fassen werde.

Hiob. So gebe dan acht. Erstlich lehren wir Reformirte, daß niemand in den Bund Gottes gehöre, als allein die Prädestinirte und Außerwehlte. Zweytens, daß niemand prädestinirt und außerwehlt seye, als allein die Glaubige. Drittens, daß diejenige welche von Glaubigen Eltern geboren werden, alle in den Bund Gottes gehören, und folgends prädestinirt oder außerwehlt, mithin glaubig und heilig seyen; dieses Letzte sucht unser Catechismus in gegenwärtiger Frag zu erweisen
auf

auf dem Spruch Pauli 1. Cor. 7. 14. Eure Kinder
der sind heilig. Dieses seynd unsere Lehren /
gelt Simson?

Simson. Es ist wahr / also lehren wir Refor-
mirte / und deswegen sagen wir / daß der Tauff
anderst nichts seye / als / wie schon oft gemeldet wor-
den / ein Zeichen und Siegel / wodurch bey denen
jenigen / welche ihn empfangen / der Glaub versie-
gelt und bestättigt werde / durch welchen sie die
ihnen um Christi willen versprochene Seeligkeit all-
bereit ergreifen und sich zugeeignet hatten / wie un-
ser Catechismus in der 65ten Frag angehängten
lehten Slossen von dem durch den Apostel Philip-
pum getaufften Rämmerer / außdrücklich meldet.

Hiob. Jetzt kommts Simson. Unsere erste
Eltern Adam und Eva seynd prädestinirt und folg-
lich glaubig gewesen / wie kein Mensch laugnen
wird : so seynd dan alle Kinder / die von ihnen
gebohren worden / durch den Glauben ihrer Elte-
ren geheiligt / mithin prädestinirt und glaubig ge-
wesen.

Simson. Nein Hiob / der erstgebohrne Sohn
des Adams / nemlich der Cain ist nicht prädestinirt /
und glaubig / sondern gottlos / ungläubig und ver-
worfen gewesen.

Hiob. Du must acht geben Simson. Ich sage
nicht / was in der That gewesen seye / sondern was
auß der Lehr unsers Catechismi und der Reformir-
ten / durch einen unwiedertreiblichen Schluß her-
auß folgt.

Simson. Es ist wahr / ich hab daran gedacht ;
fahre nur weiter fort.

Hiob. Die Kinder des Adams seynd nach uns-
serer

ferer Lehr nach glaubig / prädestinirt und heilig gewesen durch den Glauben ihrer Elteren. Diese haben hernach wiederum Kinder zur Welt gebracht / welche alle gleichfalls nach unserer Lehr durch den Glauben ihrer Eltern haben müssen glaubig prädestinirt und heilig seyn / mithin auch alle in den Bund Gottes gehören. Von diesen seynd wiederum andere Kinder gezeugt worden / und so fort bis ans End der Welt / weill alle Menschen der Ordnung nach von Adam und Eva herkommen. Siehest du dann / daß nach unserer Lehr alle Menschen müssen prädestinirt / glaubig / heilig seyn / und in den Bund Gottes gehören. Auß welchem allem / wann du nur deine Vernunft brauchen wilt / du erkennen und gestehen must / daß un widersprechlich folge / daß noch kein einiger Mensch verdammt seye / noch jemal einer könne verdammt werden.

Simson. Es ist bey meiner Treu nicht anderst. Es folgt gang natürlich.

Hiob. Oder wann du es umwenden und sagen wilt / daß auch nur ein einziger Mensch verdammt und in der Höll ist / so mustu nach eben dieser unserer Lehr sagen / daß kein einziger Mensch selig seye / auch keiner auß allen könne selig werden.

Simson. Explicire mir dieses ein wenig klärer
Hiob.

Hiob. Gebe acht. Derjenige / welcher verdammt ist / ist nicht prädestinirt / glaubig und heilig gewesen nach unserer Lehr. So kan er auch von keinen glaubigen Elteren geböhren worden seyn ; dann wann er von glaubigen Elteren wäre geböhren gewesen / so wäre er durch den Glauben seiner Eltern geheiligt / und mithin prädestinirt / und glaubig gewesen

gewesen. Diese ungläubige Elteren haben wieder von anderen ungläubigen Elteren müssen gebohren seyn / und also aufzusteigen bis zu unsern ersten Elteren Adam und Eva. Wißt du aber dieses verdammten Menschen seine Nachkommenschaft betrachten; so können die Kinder / so von ihm gebohren worden / weil er ungläubig gewesen / nicht geheilig / prädestinirt / und gläubig gewesen seyn nach unserer Lehr: dieser Kinder ihre Kinder ebenfalls nicht / und so weiter bis ans End der Welt. Examinire nur unsere Reformirte Lehr mit Vernunfft / so wirst du mir in allen Stücken Recht geben.

Simson. Herr Jesu Christ! was seynd das für erschrockliche Handel untereinander; und dan noch / ich kans nicht anderst sagen / folgen sie alle auß unserer Reformirten Lehr. Ich begreiffe es nur gar zu klar.

Hiob. Siehe Simson / dieses alles kan man nur auß der ersten Ursach der gegenwärtigen Frag und Antwort unsers Catechismi von dem Bund Gottes her auß ziehen.

Simson. Was schliest sich dann auß der zweyten Ursach / daß den jungen Kindern der Christen die Erlösung von den Sünden / und der heilige Geist / welcher den Glauben würckt / nicht weniger dann den Alten zugesagt wird?

Hiob. Das schliest sich / daß der Tauff bey ihnen nicht allein nicht nutz oder nothwendig / sondern auch völlig umsonst seye.

Simson. Warum gar umsonst?

Hiob. Die Erlösung von den Sünden und Zusagung des heiligen Geists seynd ja göttliche Wohlthaten / gelt Simson?

Simson. Wer zweiffelt daran?

Hiob. Muß dan derjenige / welcher der Göttlichen Wohlthaten theilhaftig werden will / dieselbige nicht mit glaubigem Herzen annehmen nach der 6osten Frag unseres Catechismi?

Simson. Das muß er freylich thun / sonst nutzen ihm die Wohlthaten Gottes nichts.

Hiob. So müssen dan die kleine Kinder diese göttliche Wohlthaten / welche ihnen durch den Tauff versegelt werden / auch mit glaubigem Herzen annehmen?

Simson. O Gott / das können sie nicht; dan wie können die kleine Kinder glauben?

Hiob. So seynd ihnen dan nach unserer Lehr alle göttliche Wohlthaten nichts nutz / sie können derselbigen nicht theilhaftig werden / so ist dan des Tauffs Siegel bey ihnen völlig umsonst.

Simson. Da haben wir den Quareß. Auff diese Weiß haben unsere Wieder-Täuffer recht / welche ihre Kinder nicht ehe tauffen / biß sie erwachsen / ihren Verstand brauchen können / und den Tauff selbst fordern.

Hiob. Nichts gewissers.

Simson. Wart H ob. Wir können ja sagen / daß die Kinder / ob sie schon selbst nicht glauben können / dannoch mit glaubigem Herzen ihrer Eltern diese göttliche Wohlthaten annehmen?

Hiob. Mit dieser Antwort gerathest du ja wieder in alle vorige Thorheiten hinein.

Simson. So soll es dan nichts gelten.

Hiob. So viel von der zweiten Ursach. Willst du auch etwas von der dritten hören; daß nemlich die Kinder durch den Tauff / als des Bunds Zeichen /

chen, der Christlichen Kirchen eingeleibt und von der Unglaubigen Kinder unterschieden werden?

Simson. Du thust mir einen Gefallen Hiob, wan du mich auch von dieser informirest.

Hiob. Geb acht Simson, der Catechismus sagt, daß die Kinder der Christen durch den Tauff, als das Bund-Zeichen, der Christlichen Kirchen eingeleibt werden. Gehören dan nicht alle Gerechte zu der Christlichen Kirchen?

Simson. Gleich wie auffer Christo, also ist auffer der Christlichen Kirchen keine Gerechtigkeit.

Hiob. So gehören dan die Kinder schon vor dem Tauff in die Christliche Kirch, und ist also falsch, daß sie durch den Tauff derselben erst eingeleibt werden. Das ist eins Simson.

Simson. Gibts derer saubern Hägdel noch mehr?

Hiob. Du wirst es gleich sehen. Der Catechismus sagt weiter, daß die Kinder der Christen durch den Tauff von denen Kinderen der Unglaubigen müssen unterschieden werden, als welchen dieses Bund-Zeichen nicht gebührt. Auff diese Weiß darff man nach unserer Lehr kein Juden-Türcken oder Heyden-Kind tauffen, sondern allein die Christen Kinder, dan diese gehören allein nach unserer Lehr in den Bund Gottes wegen ihrer glaubigen Elteren, die andere nicht. Hast du dieses einmahl gehört, Simson, daß man etwan ein verlassenes oder verlegtes Juden-Kind; oder die in einem Türcken-Krieg gefangene Türckische Kinder nicht tauffen darff?

Simson. Das ist mir etwas Neues und Un-erhörtes.

Hiob.

Hiob. Das folgt nothwendig auß der Lehr unsers Catechismi. Dann die Kinder / welche solten getaufft werden / müssen schon zuvor gerecht und heilig seyn / weil der Tauff nur allein ein Siegel ist / durch welche die schon empfangene Gerechtigkeit und Heiligkeit versiegelt wird. Nun aber können keine Kinder gerecht und heilig seyn / als welche von glaubigen Eltern gebohren seynd / und also in den Bund Gottes gehören; so können dann auch keine andere Kinder / als die Kinder der Christen getaufft werden.

Simson. Das ist wieder ein Stücklein / das der Mühe werth ist.

Hiob. Noch mehr Simson. Kan dann ein Mensch heilig seyn vor den Augen Gottes / der die Erbsünd noch auff sich hat?

Simson. Es laufft zwar gegen alle Vernunft / und gegen die Heiligkeit Gottes / als wann er ein Liebhaber der Sünd seyn könnte / dennoch folgt es auß der Lehr unsers Catechismi.

Hiob. Wann du aber vernünftig reden woltest Simson / was müstest du schliessen auß dem / daß die Kinder der Christen auch schon vor dem Tauff heilig seyen?

Simson. Wann ich vernünftig reden wolte / so müste ich schliessen / daß sie auch schon vor dem Tauff keine Erbsünd mehr an sich haben.

Hiob. Wann dann die Erbsünd schon vor dem Tauff ist hinweg genommen / und diese Hinwegnehmung durch den Tauff von Gott versiegelt wird / so ist ja das gegen alle Vernunft gelehrt / wann man sagt / daß die Erbsünd auch in denen getaufften Kinderen noch bleibt.

Sim-

Simson. Es ist wahr / es ist ein sich widersprechende unvernünfftige Lehr.

Hiob. Und dieses ist die Lehr unsers Catechismi.
Noch eins **Simson.** Wann ungefehr einer von der Papistischen Religion zu uns Reformirten übergeht / und unsere Religion annimmt / wird derselbige von uns wiederum auff das neue getaufft / oder nicht ?

Simson. Warum soll er wieder getaufft werden / er ist ja schon getaufft ?

Hiob. So erkennen wir dann / daß sein Tauff gültig gewesen :

Simson. Warum soll er dann nicht gültig seyn die Papisten tauffen ja auch im Nahmen des Vaters / des Sohns und des heiligen Geists.

Hiob. Wann der Catholischen ihr Tauff gültig / so gehören dann die Kinder der Catholischen auch in den Bund Gottes.

Simson. Das verst. ht sich.

Hiob. Wann sie in den Bund Gottes gehören / so müssen sie dann auch heilig seyn / und zwar schon vor dem Tauff / dann der Tauff ist nur das Siegel wodurch ihre schon zuvor gehabte Gerechtigkeit und Heiligkeit versiegelt wird.

Simson. Das ist die Lehr unsers Catechismi.

Hiob. Wann sie dann zuvor schon gerecht und heilig seyn / so müssen sie dann von glaubigen Eltern geböhren / und in dem Glauben ihrer Eltern seyn geheiligt worden ?

Simson. Das ist gewiß.

Hiob. Zeht **Simson** / Kan ein Mensch durch einen falschen Glauben gerecht und heilig werden ?

Simson. Das ist nicht möglich.

Hiob.

Hiob. So müssen dan der Catholischen Kinder ihre Eltern den wahren Glauben haben; gelt? oder Gott versiegelt in dem Sacrament des Tauffs eine falsche Gerechtigkeit / und Heiligkeit; und wäre also nach dieser Lehr wiederum ein falscher Siegeler?

Simson. Das folgt nothwendig / ich kans nicht anderst sagen.

Hiob. Können dan die Abgötterer auch den wahren Glauben haben?

Simson. Behüte Gott / nein.

Hiob. So lügen dan wir Reformirte / wie Schelmen und Diebe / daß wir die Catholische für Abgötterer aufgeben / und der Urheber unseres Catechismi ist ein Ehrvergessener Calumniant / daß er dieselbige in der 80ster Frag zu Abgötterer machen will. Ist das nicht Sonnenklar Simson?

Simson. Ach ich sehe es wohl / es könnte nicht klar r seyn. Er schlägt sich ja in seinem eigenen Catechismo selbst.

Hiob. Es ist noch nicht völlig auß. Geb acht. Wir Reformirte / indem wir den Tauff der Catholischen Kinder vor gültig halten / müssen hier durch bekennen / daß sie von glaubigen Elteren gebohren seyn / und folglich daß ihre Elteren den wahren Glauben gehabt haben; muß also nach dieser Bekantnuß der Catholische Glaub der wahre Glaub seyn. Nun aber unser reformirter Glaub widerspricht dem Catholischen Glauben; so widerspricht dan unser reformirter Glaub dem wahren Glauben. Jez rathe du Simson / was unser reformirter Glaub für einer ist / wan er dem wahren Glauben widerspricht?

Simson

Simson. Was brauchts viel rathens/es ist ein falscher und kezerischer Glaub.

Job. Ist das aber nicht ein Spott für uns / daß wir dieses Krafft unsere eigenen Lehr und zwar auß gegenwärtiger 74sten Frag zu unserer eigenen Schand gestehen müssen.

Simson. Es ist freylich ein Spott / aber was könne wir beyde dafür / wir haben unseren Catechismum nicht gemacht.

Job. Wan wir denselben gleich nicht gemacht haben ; so lang wir ihn doch defendiren / und seine Lehr als die wahre Lehr verthätigen / so haben wir eben diese Schand und Spott darvon / du wirst es noch immer besser sehen / lese jetzt weiter.

Simson.

Von dem heiligen Abendmahl Jesu Christi.

Die fünff und siebenzigste Frag.

Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert / daß du an dem einzigen Opfer Christi am Creutz und allen seinen Güteren Gemeinschaft habest ?

Antwort. Also / daß Christus mir / und allen Glaubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen / und von diesem Kelch zu trincken befohlen hat zu seiner Gedächtnuß ; und darbey verheissen : Erstlich / daß sein Leib so gewiß für mich am Creutz geopfert und gebrochen / und sein Blut für mich vergossen seye / so gewiß ich mit Augen sehe /

daß